Am Hitsch si Mainig

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 41

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am Hitsch si Mainig

I khann mii no khannt ärinnara, wia miar in dar seggsta Khlaß uff dar Schüalarrais gääga zRütli duura gfaara sind. Bevor zSchiff glandat hätt, hätt üüs dar Lehrar zemmagruafa und vorna, am Schpitz vum Schiff, hemmar drejschtimmig ‹Von Ferne sei herzlich gegrüühüßet› gsunga. Und denn hätt dar Lehrar gsaid: Also, iar hend sälbar gsunga ‹Du stilles Gelände am See›! Daß miar jo khaina deena uff dar Wiis Khrach macht, susch khriagt är a Schwintan an da Grind, daß mas bis uff Seelisbärg uffa khöört. Luagand, dött ooban isch Seelisbärg! – Und üüsari Khlaß isch ruahig gsii uff dar Rütliwiis.

Dia Schwizzarisch Gmainützig Gsellschaft isch Sachwaltari vum Rütli. Und jetz hätt dar Voorschtand vu dar Gmainützига müassa zemmahockha und a Reglement für zRütli uufschtella. Wells afengs ufam schtilla Glend zua- und häära goot, daß am Tüüfal drab gruusat.

An jeedam Egga tschättarat a Khoffarradioo, an ainam Platz ggröölat a Mennarkhoor: In München steht ein Hoofbräühaus, ains zwai gsuffa – uss dar Gaartawirtschaft khöört man a Schtimm, wo noch ama grooßa Piar brüllt, an andari, wo ‹Zaala, zaala› jesmat – khurz, as isch a Gnuß, wemma hütt zRütli go psuacha goot. Brootreschta liggand umanand, dia halba Wiisa gsächt ma nümma vo lutar Iiwickhalpapiir, Zigarettaschächtali und allam andarna Züüg, wo zur Zivilisazioon khöört. Wia gsaid, a Gnuß!

As isch joo aigantli himmaltruurig, daß ma für zRütli hätt müassan a Huusortnigg uufschtella, und darzua no hauptsächli für dia Ärwaggsana und nitt öppa nu für dGoofa. Villichtar hetti man überhaupt khai Reglement söllan uufschtella. Mit Schwinta wääris khürzar, aifahhar und wirkhsaamar gsii.

Es sagte ...

der westdeutsche Finanzminister Dr. Rolf Dahlgrün: «Eine angemessene Verschuldung gehört zu einer richtigen Finanzpolitik, damit die Kinder auch etwas von den Leistungen der Gegenwart zu bezahlen haben.»